

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 30 (1943)

Rubrik: Vom Kunstmarkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vor Rembrandt lebte, wird ein Bild Genfs zugeschrieben, das anlässlich der Zweitausendjahrfeier erstmals ausgestellt war. Es gibt die Stadt in den Einzelheiten ihrer Baulichkeiten und ihrer Lage getreu wieder, während die Umgebung, namentlich die Berge, ganz phantastisch gestaltet sind. Paul Wescher (Dezemberheft der Münchner Kunstschrift «Pantheon») findet darin die charakteristischen Eigentümlichkeiten des holländischen Künstlers. Seine vermutete Italienreise wäre durch diese Abbildung bestätigt und datiert. Es läßt sich, laut der deutlichen Darstellung der Stadt, zwischen einen Stich Chastillons von 1598 und Merians Topographie von 1642 einreihen.

Die eidgenössische Kommission für historische Kunstdenkmäler wird für die bis zum 31. Dezember 1944 laufende Amtsduer wie folgt bestellt: Präsident: Prof. Dr. Linus Birchler, Tobel, Feldmeilen (Zch.); Vizepräsident: Dr. Louis Blondel, Kantonsarchäologe, Genf; Mitglieder: Jacques Béguin, Architekt, Neuenburg; Max Egger, Architekt und Ingenieur, Kantonsbaumeister, Bern; Augusto Ugo Tarabori, Sekretär beim Erziehungsdepartement des Kantons Tessin, Bellinzona; Edmond Lateltin, Kantonsarchitekt, Freiburg; Hans Leuzinger, Architekt, Glarus; Heinrich Peter, Architekt, Kantonsbaumeister, Zürich; Dr. Rudolf Riggensbach, Denkmalpfleger des Kantons Basel-Stadt, Basel.

Im Kanton Thurgau wird nun wie in andern Kantonen mit der *Inventarisation der Kunstdenkmäler* begonnen. Im Kommissionsausschuß befinden sich die Herren Regierungsräte Dr. J. Müller und Dr. A. Roth, während dem Arbeitsausschuß Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer (Frauenfeld) vorsteht.

Auf Anregung der Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität Zürich haben sich eine Reihe von Stiftungen und Fonds an den Universitäten Zürich, Basel und Bern zusammengeschlossen, um notleidende, rein wissenschaftliche Zeitschriften, deren Wiedererscheinen aus finanziellen Gründen gefährdet ist, zu unterstützen. Im Jahre 1942 wurden Fr. 5000.– an Subventionen bewilligt.

Wieder «Zürcher Marionetten?»

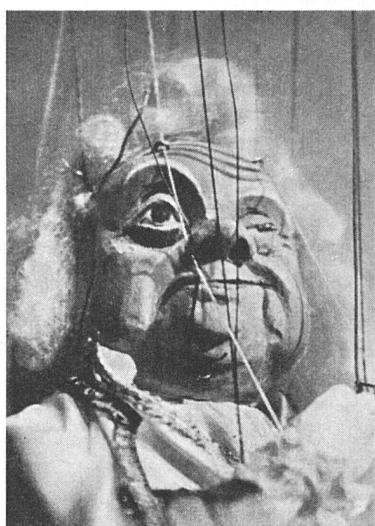


Photo von Peter Zimmermann

Tracolino, der Theaterintendant, der die kleine Sängerin Lauretta ihrem «getreuen Musikmeister» Lamberto entführen möchte. – Die Freie Bühne Zürich brachte zu Ende des Jahres zwei komische Opern von Pergolesi und von C. M. v. Weber in vorzüglicher Weise zur Aufführung. Das Spiel leitete Ottilie Hoch, die Musik Dr. Georg Graf, die Puppenführung Max Tobler. Dekoration und Marionetten entwarf Pierre Gauchat SWB.

L. S.

Vom Kunstmarkt

Wir haben die Absicht, von dieser Nummer an im «Werk» regelmäßig auch über den Kunstmarkt zu berichten. Es soll hiebei ebenso über Ergebnisse von Auktionen, wie auch über besonders interessante Einzelvorgänge referiert werden. Dabei werden nur solche Vorgänge zur Kenntnis gebracht, deren Ablauf gesichert ist, und nur solche Preisbildungen notiert, die auch tatsächlich stattgefunden haben. Wie es leider öfters geschah, daß Zuschreibungen an Meister veröffentlicht wurden, die unhaltbar blieben, so trat leider auch ebenso oft der Fall ein, daß Auktions- oder sonstige Preise veröffentlicht wurden, die tatsächlich gar nicht bezahlt worden waren, weil es sich dabei um Scheinverkäufe oder Rückkäufe handelte. Wo es sich also um Verkäufe handeln wird, die nicht

einwandfrei und tatsächlich durchgeführt erscheinen, wird von deren Erwähnung ebenso abgesehen werden, wie es anderseits klar ausgesprochen werden muß, wenn uns eine Zuschreibung an einen Meister nicht absolut gesichert erscheint. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, über das auf den Markt gelangende Material die interessierten Kreise einwandfrei zu orientieren und über die Preisergebnisse so zu berichten, daß nicht ein schiefes Bild entsteht.

Die gegenwärtige Situation bedingt es, daß wir vorläufig über die internationale Lage auf dem Kunstmarkt nur lückenhaft und mit großen Verspätungen berichten können. Fallen aber einmal die Hemmungen des Krieges weg, so hoffen wir, die Leser des «Werk» auch laufend über die Ereignisse des Kunstmarktes in den europäischen, wie in den amerikanischen Kunstzentren orientieren zu können. Auf dem Schweizer Kunstmarkt traten in der letzten Zeit keine Ereignisse von größerer Bedeutung ein. Einzelne wichtigere Objekte tauchen jedoch noch stets im seriösen Kunsthändel auf und finden meist schnell einen zum Kauf entschlossenen Sammler. Sicherlich hat sich der Schweizer Privatbesitz in den letzten Jahren vermehrt. Die Rekordbesuche größerer künstlerischer Veranstaltungen (Ausstellung aus Winterthurer Privatbesitz und Ausstellung der Gottfried Keller-Stiftung in Bern) beweisen, wie stark das künstlerische Interesse eines weiten Publikums ist. Vom internationalen Markt ist als einzige bedeutende Veranstaltung die Vente der Sammlung Georges Viau vom 11. Dezember 1942 in Paris zu nennen. Schon vor vielen Jahren ist eine bedeutende Sammlung aus dem gleichen Besitz, darunter sehr bedeutende Werke von Daumier, in London versteigert worden. Auch der Teil, der jetzt zur Auktion gelangte, umfaßte nicht die ganze Kollektion, denn sechs der wertvollsten Werke, die allerdings im Katalog mit aufgeführt und abgebildet sind, befinden sich zurzeit in Amerika und sollen später zum Verkauf kommen: eine Olevano-Landschaft von Corot, «La femme en gris» von Degas, zwei Bilder von Delacroix («Chevaux sortant de l'abreuvoir» und «Nu assis»), eine «Nature-morte» (1867), von Pissarro und ein Bild von Renoir («Jeune fille lisant»). Zum Verkauf kamen 121 Werke, die einen gesamten Erlös von 54 Millionen Francs erbrachten. Wenn man berücksichtigt, daß der jetzige Kurs des französischen Frankens im Clearing auf

3,25 festgelegt ist, der Notenkurs nur wenig über 1 steht, so geht das oben erwähnte, anscheinend riesige Resultat kaum über das einer größeren durchschnittlichen Auktion in normalen Zeiten hinaus. Einzelne Preise sind allerdings sehr hoch. Ein genauer Bericht über die Ergebnisse fehlt noch. Nach einer Meldung der «Frankfurter Zeitung» ergaben sich folgende, hauptsächliche Preise: Cézanne, «Vallée de l'Arc et montagne Sainte-Victoire», Öl, signiert, 55 : 46 cm: 5 Millionen (das Bild ist bei Venturi nicht angeführt). Degas, «Après le bain», Pastell, 105 : 99 cm: über 2,5 Millionen. Renoir, «Baigneuse lisant», Öl, 22 : 33 cm: über 1,5 Millionen. Je über eine Million wurden für fünf Werke von Degas, zwei von Pissarro, zwei von Sisley, für Bilder von Delacroix, Renoir, Corot, Daumier («Portrait d'un ami de l'artiste», 27 : 22 cm) und für eine bretonische Landschaft von Gauguin (1889, Öl, 72 : 91 cm) bezahlt. Der Staat übt das Vorkaufsrecht für folgende Bilder aus: Renoir, «Baigneuse assise», Bleistiftzeichnung, 34 : 24 cm (fFr. 435,000); Degas, «Femme nue», Pastell, 49 : 30 cm (fFr. 300,000); Degas, «A la coiffure», Pastell, 31 : 28 cm (fFr. 1,500,000); Delacroix, «La Fuite de Loth», Öl, 33 : 41 cm, Kopie nach Rubens (fFr. 520,000); Delacroix, «Nu assis, de profil à gauche», Öl, 81 : 65 cm (fFr. 1,500,000).

N.

Zeitschriften im Austausch

Das «Werk» ist derzeit im Austausch mit folgenden Zeitschriften:

Inland:

Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte
Formes et Couleurs
Schweizerische Bauzeitung
Schweiz. Techn. Zeitschrift STZ
Schweizer Baublatt
Hoch- und Tiefbau
Habitation
Bulletin Technique
Journal de la Construction
Vie, Art et Cité
Der Schweizer Garten
Das ideale Heim
Heimatwerk
Heimatschutz
bsd-Mitteilungen für Schaufenster, Ausstellungen und Graphik. Off. Org. d. Verb. d. Berufsschaufenster-Dek. d. Schweiz.

Du
Schweizer Spiegel
Die Schweiz (SBB-Revue)
Davoser Revue
Schweizer Journal
Echo (Zschr. d. Auslandschweizerwerks)
Schweizer Monatshefte
Svizzera italiana

Firmen-Hauszeitschriften:

Cementbulletin, Technische Forschungs- und Beratungsstelle der EG. Portland, Wildegg
Embru-Hauszeitschrift, Embru-Werke AG. Rüti (Zürich)
Eternit im Hoch- und Tiefbau, Eternit AG. Niederurnen
Holz in Technik und Wirtschaft, Lignum, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz, Zürich
Kugler-Rundschau, Kugler AG., Genf-Zürich

Ausland:

(Das erwähnte Heft ist das zuletzt auf der Redaktion eingegangene)
Bauwelt, Nr. 53 (31. XII.), Berlin
Deutsche Bauzeitung DBZ, Nr. 26, Berlin
Deutsche Kunst- und Denkmalpflege, Nr. 1/2, 1942/43, Berlin
Die Kunst im Deutschen Reich, Nr. 11, Berlin
Gartenkunst, Nr. 12, Berlin
Zentralblatt der Bauverwaltung, Nr. 51/52, Berlin
Slovensky stavitel, Nr. 9–10, Bratislava
Mitteilungen des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau, Nr. 5, Brüssel
Tér és forma, Nr. 12, Budapest
Revista di Arquitectura, Nr. 5 (Mai 1942), Buenos Aires
Bouwbedrijf en openbare werken, Nr. 1, Haag
Arkkitehti, Nr. 6 (Juni 1942), Helsinki
Arkitekten Maanedshaefte, Nr. 9, Kopenhagen
Arkitekten ugehaefte, Nr. 48, Kopenhagen
Journal of the Royal Institut of British Architects, Nr. 12 (Oktober 1942), London
Costruzioni Casabella, Nr. 179, Milano
Domus, Nr. 178, Milano
Stile, Nr. 24, Milano
Der Baumeister, Nr. 11/12, München
Die Kunst, Nr. 10 (Oktober 1942), München
The Architectural Forum, Nr. 3 (März 1942), New York
The Architectural Record, Nr. 7 (Juli 1942), New York
Byggekunst, Nr. 5/6, Oslo
Architettura, Nr. 11, Roma

Byggmästaren, Nr. 25, Stockholm
Form (Kunstgewerbe), Nr. 10, Stockholm
Innendekoration, Nr. 11, Stuttgart
Moderne Bauformen, Nr. 12, Stuttgart
Architecture et Technique, Nr. 9–10, Vichy

Technische Mitteilungen

Wir werden diese Rubrik, die in früheren Jahrgängen des Werk bereits bestand, in Zukunft wieder aufnehmen und ausbauen. Darin sollen rein technische Fragen behandelt werden, wenn möglich im Zusammenhang mit den im Textteil veröffentlichten Architekturbeispielen und als deren Ergänzung. Die Architektenchaft soll dadurch über technische Neuerungen, neue Materialien und neue Verfahren auf dem Laufenden gehalten werden. Gleichzeitig möchte diese Rubrik aber auch dazu beitragen, die Verbindung zwischen Architekt und Fabrikant enger zu gestalten.

Der Schweiz. Großhandelsverband der sanitären Branche, der seit mehr als zehn Jahren zu den regelmäßigen Inserenten des «Werk» gehört, beabsichtigt an Stelle seiner bisherigen Kollektivinserate in Zukunft die Leser dieser Zeitschrift unter dem Titel «Das Sanitäär-Blatt» / «La Feuille sanitaire» über alles Wissenswerte in der sanitären Branche zu orientieren. So sollen beispielsweise die Auswirkungen kriegswirtschaftlicher Erlasse auf die Fabrikation und den Handel in sanitären Apparaten erläutert werden. Ebenso ist vorgesehen, allerlei technische Fragen zu behandeln, Ratsschläge zu erteilen, Anregungen zu bringen und dergleichen Dinge mehr. Der Großhandelsverband der sanitären Branche hofft damit beizutragen, den Herren Architekten ihre zur Zeit sicher nicht einfache Arbeit zu erleichtern und zu vereinfachen. Er wird sich glücklich schätzen, wenn es ihm gelingt, dieses Ziel zu erreichen und nimmt deshalb jederzeit auch gerne Anregungen und Wünsche aus Kreisen der Interessenten dankbar entgegen, wohl wissend, daß es nur durch intensive Zusammenarbeit möglich ist, stets mit der Zeit zu gehen (siehe Inserat Seite XXV).
Schweiz. Großhandelsverband der sanitären Branche, Zürich 1, Sihlstraße 55